

Winterlicher See

Autor(en): **Hiltbrunner, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

strahlend zum Skischulabend ein. Frohgelaunt gesellten sie sich abends zur großen Skigemeinde, die sich an den schönen Filmen und der urchigen Kurzweil der Instruktoressen erfreute; sie tanzten unermüdet im wirbelnden Rhythmus der Ländlerkapelle und freuten sich schon wieder auf die nächsten Skistunden, die ihr Vertrautsein mit den langen Latten rasch vertieften.

Inzwischen ist Florian eine richtige Skikanone geworden. Stolz trägt er den Schweizertest I über

die gleißenden Hänge, und bereits hat sich ihm auf zahlreichen Skischultouren das weite, herrliche Bergland der Heimat in seiner reichen Vielfalt erschlossen. In seinem Herzen aber bewahrt er die köstliche Erinnerung an seine ersten Skistunden, die ihm den Weg ebneten zu den Schönheiten der winterlichen Bergwelt — einer Welt, deren unversieglige Kraft auch die dunkelsten Tage überdauert.

W. G. Widmer.

Winterlicher See

See, wie alt ist dein Gesicht —
Welch ein dumpfes Winterlicht
Hat dein Angesicht entleert,
Abgewendet, eingekehrt?

Bäume in der dunklen Luft
Starren wie an eigener Gruft;
Busch und Boden sind betaut,
Hügel klein ins Nichts gebaut.

Urvereinsamt Berg und Haus,
Niemand geht aus sich heraus,
Trieblos ist der tote Hag,
Lieblos der verlorne Tag.

Blaue Berge in der Runde
Stehen traumhaft überschnit,
Durch die offene Wolkenwunde
Bricht herein die Ewigkeit.

Wesen wunderbar entsteigen
Abendlichem Feuersee;
Alle Wellenstimmen schweigen,
Und die Dämmerung riecht nach Schnee.

Groß und immer größer flutet
Glanz einher wie jüngst Gericht —
Lösch mich, wenn mein Leib verblutet,
Jenseits, aus mit solchem Licht.

Hermann Hillbrunner

Klein-Marthe

Es war am frühen Morgen. Auf einem Hügel dem Gutshof gerade gegenüber saß Klein-Marthe, ein kleines achtjähriges Mädel, und sah nach der großen Birkenau hinüber, die sich den Hang hinauf bis ins Unendliche erstreckte, ganz oben von einem dunklern Streifen unterbrochen, wo die Tannen sich zwischen die Birken hineinzudrängen begannen. Ab und zu schob Klein-Marthe das gemusterte Kopftuch vom Ohre zurück und lauschte gespannt.

Nein! Sie konnte nichts hören! Wie lange es heuer doch dauerte, bis es richtig Frühling wurde! Zur Mittagszeit war es zwar schon so warm, daß der Schnee auf der Sonnenseite weggeschmolzen

war, aber hinten am Abhang lagen die weißen Streifen noch immer längs der Talgründe und Bachläufe und sandten eisigkalte Luftwellen übers Tal, sobald die Sonne untergegangen war. Wie heute hatte Klein-Marthe nun schon acht Tage lang jeden Morgen hier gesessen, aber gestern erst war die milde Wärme gekommen, die sich über alles ausbreitete, ob die Sonne nun schien oder nicht. Und da hatte sie auch gesehen, wie mit einem Male die Bäche anschwellen und das Tal mit ihrem Brausen erfüllten; auch die Knospen an den Birken schwellen plötzlich an und begannen aufzubrechen, und heute konnte sie gar sehen, wie bereits hellgrünes Laub hie und da in